

ASTRONOMIE UND ASTROPHYSIK

Die Sternwarte in Bogenhausen

BIS 10. JULI PRÄSENTIERT DIE UNIVERSITÄTS-STERNWARTE IHRE AKTIVITÄTEN VON DER GRÜNDUNG BIS ZU DEN HEUTIGEN ASTROPHYSIKALISCHEN PROJEKTEN.

VON REINHOLD HÄFNER

Im Jahre 1804 wurde Karl Felix von Seyffer (1762–1822) von Max IV. Joseph nach München berufen mit dem Auftrag, eine große Sternwarte aufzubauen und einzurichten. Zu diesem Zeitpunkt existierte bereits ein kleines Observatorium, das 1803 im Zusammenhang mit der bayerischen Landesvermessung von Ulrich Schiegg (1752–1810) im Nordwest-Turm des ehemaligen Jesuitenkollegs (Neuhauser Straße) eingerichtet worden war. Seyffer löste Anfang 1805 dieses Observatorium auf und ließ die Instrumente in eine Holzhütte schaffen, die auf dem für den Bau vorgesehenen Gelände (heutige Lage: Ostbahnhof) stand. Diese provisorische Sternwarte wurde 1807 eine offizielle Anstalt der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Ein regelmäßiger astronomischer Beobachtungsbetrieb hat dort aber nie stattgefunden. Wegen des schleppenden Fortgangs der Angelegenheit wurde Seyffer Ende 1815 entlassen.

Zu seinem Nachfolger ernannte man wenig später Johann Georg von Soldner (1776–1833). In den Jahren 1816/1817 kam es dann schließlich zu einem repräsentativen Neubau östlich des damaligen Dorfes Bogenhausen. Diese Sternwarte, eingerichtet mit den besten Instrumenten ihrer Zeit, wurde 1827 dem neu gegründeten Generalkonservatorium der wissenschaftlichen Sammlungen des Staates unterstellt. Unter Hugo von Seeliger (1849–1924), der von 1919

bis 1924 als deren Präsident auch die Geschicke der Akademie leitete, erreichte die klassische Periode der Sternwarte ihre Blütezeit.

Im Rahmen der Neuordnung der wissenschaftlichen Sammlungen wurde die Sternwarte schließlich am 18. März 1938 (rückwirkend zum 1. April 1937) als „Universitäts-Sternwarte“ an die Fakultät für Physik der LMU München angegliedert.

Platz in der Weltspitze

Ihre moderne Gestalt nahm die Sternwarte unter Peter Wellmann (1913–1999) an: Er ließ von 1964 bis 1966 das alte Sternwartengebäude abtragen und durch einen modernen Institutsneubau ersetzen. Heute hat das aus historischen Gründen weiterhin als „Universitäts-Sternwarte“ bezeichnete Institut mit seinen breit angelegten astrophysikalischen Aktivitäten längst einen Platz in der Weltspitze erreicht. Neben stellar-spektroskopischen Untersuchungen werden vor allem Fragen nach der großräumigen Struktur des Universums, der Entstehung, Entwicklung und Wechselwirkung von Galaxien sowie nach deren physikalischen Eigenschaften erfolgreich angegangen. Dies impliziert die Erforschung galaktischer Schwarzer Löcher und das Aufspüren der Dunklen Materie u. a. auch mit der Methodik der Gravitationslinsen. Auch spezielle Strahlungsphänomene, die ihre Ursache in der Wechselwirkung kosmischer Plasmen mit elektrischen und magnetischen Feldern haben,



BEIDE ABB.: UNIVERSITÄTS-STERNWARTE

werden an der Sternwarte untersucht. Viele dieser Forschungsarbeiten erfahren Unterstützung durch numerische Simulationen, die mit Hilfe von Höchstleistungsrechnern entstehen. Daneben ist die Sternwarte seit längerer Zeit mit Erfolg im Instrumentenbau für internationale Großteleskope tätig, ist selbst Mitbesitzer eines 9 m-Teleskops in Texas und betreibt ein eigenes Observatorium auf dem Wendelstein, das derzeit mit einem Teleskop der 2 m-Klasse aufgerüstet wird.



Die „Königliche Sternwarte zu Bogenhausen“ nach einer Lithographie von C. Lebschée (1830) und das modernen Institutsgebäude, das 1964 bis 1966 an Stelle der alten Anlage errichtet wurde.

Der Autor ist Akademischer Direktor i. R. an der Universitäts-Sternwarte München.